

„Lebendiges Wasser“ – erforderliche Basis für eine optimale Grundgesundheit?

Oder: Die Auflösung der Dualität im Trinkwasser | N. K. Althoff

Wenn Sie diese Überschrift lesen, denken Sie eventuell, dass der Autor einer Illusion hinterherläuft. Haben wir doch seit mindestens zehn Jahren eine nicht enden wollende Gesundheitsdiskussion. Und jetzt soll Gesundheit durch „lebendiges Wasser“ möglich sein? Ich behaupte „Ja“.

Wenn wir die heutigen Erkrankungen einmal genauer anschauen, fällt auf, dass ca. 80 % vorwiegend auf Stoffwechselstörungen zurückgeführt werden können. Um also künftig bei 80 % unserer Krankheiten einen rückläufigen Trend zu schaffen, sollten wir uns grundlegend um den Stoffwechsel kümmern und diesen optimieren.

Das Zauberwort heißt: Bionik oder „Natur kopieren, Natur kopieren“ (nach Viktor Schaubberger).

„Lebendiges Wasser“ – Grundlage für „Lebendiges Leben“

„Du bist, was Du isst“ ist die kürzeste allgemeinverständliche Formel, die allseits bekannt ist und jedem sofort einleuchtet. Aber wer hat heute noch ein intuitives Gefühl dafür, was das in der Umsetzung bedeutet und wie es funktioniert? Gibt es nicht viel zu viele widersprüchliche Konzepte?

Fast jedem ist jedoch mittlerweile die Wichtigkeit von Wasser innerhalb unserer Ernährung geläufig.

„Gutes“ Trinkwasser folgt aber keinem konzeptionellen Denken, sondern einer organisch entwickelten Realität, an der wir nicht vorbeikommen, wenn wir den Weg in die Rückbindung an die Natur gehen wollen. Die Wirkweise des Wassers ist dabei wie die Natur selbst grundsätzlich einfach.

Ein nüchternes Nachforschen über das, was Wasser in seiner Ganzheitlichkeit ausmacht, kommt häufig zu kurz oder erst gar nicht zum Tragen.

Viele Wasserspezialisten haben Techniken entwickelt, deren Hintergrund vielfach Erkenntnisse sind, die nur durch genau diese Messinstrumente selbst bewiesen werden können. Dies ist eine ganz normale Folge wissenschaftlicher Einzelbetrachtungen, die aber in der Summe kein ganzheitliches, reales Bild von „Lebendigem Wasser“ widerspiegeln in der Lage sind. Denn auch Wasser ist weit mehr als die Summe seiner Teile!

Auch wird zumeist nur über die stoffliche Chemie gesprochen, die sich wiederum mit den verschiedensten Parametern verifizieren lässt. Diese Betrachtungsweise ist dem immer noch wirksamen „mechanistischen Weltbild“ geschuldet. Aber die subtile Physik des „Lebendigen“ im Wasser ist kaum messbar, wird zumeist nicht erkannt und deswegen auch in der Praxis kaum berücksichtigt. Die inhaltliche Trennung der stofflichen Chemie von der energetischen Physik in unseren Lehranstalten hat ihre katastrophale Folge darin, dass ganzheitliches Denken nicht mehr möglich ist. Chemie (Materie / weiblich) und Physik (Energie / Geist / Idee / männlich) sind eins und wirken in der Natur grundsätzlich zusammen, um Leben zu ermöglichen. Sie haben immer den gleichen Stellenwert.

Unser Trinkwasser ist tot

Das Wissen um die vielen Einzelheiten eines Ganzen macht bekanntlich noch lange nicht das Ganze aus. „Summa summarum“ stellen wir auch bei Wasser fest, dass wir es mit einem höher geordneten System zu tun haben. Das Erkennen dieser Realität verlangt ein vorurteilsloses Betrachten aller Einzelaspekte und deren Kombination.

Sicherlich können Sie mir zustimmen, dass wir dabei Naturgesetze anzuwenden haben und uns nicht mit einer naturfremden technischen Methode oder einer undurchsichtigen, zumeist fehlerhaften Konzeption, wie Wasser sein sollte, zufrieden geben dürfen. Wenn ja, dann müssen wir die Aussagen eines klugen Urvaters der Wasserforschung,

Viktor Schaubberger, hören, der schon vor über 60 Jahren gesagt hat: „Erst einmal müssen wir die Natur kopieren, um diese dann naturrichtig zu kopieren“ und „Wir bewegen falsch“. Angesichts z. B. der vielen Überschwemmungen auf der Welt, die wir u. a. durch die Falschbehandlung unserer Flussläufe selbst zu verantworten haben, sollte diese Prämisse nachvollziehbar sein.

Was ist diesbezüglich mit unserem Trinkwasser passiert?

Einmal abgesehen davon, dass wir viele industriell verursachte biochemische Verunreinigungen zu verantworten haben, sollten wir die Frage stellen, warum aus fast jedem Wasserhahn dieser Welt nur noch lebloses Wasser fließt. Auch hier haben wir nicht umgesetzt, was Schaubberger gesagt hat, denn wir pressen das Wasser mit zu hohem Druck durch gerade Leitungen. Die Problematik beginnt bei 2,5 bar; ab dann verliert Wasser sein biophysikalisches Potenzial, vorausgesetzt, es hatte überhaupt eines, als man es in die Leitung einspeiste.

Da unser Lebensmittel Nr. 1 überall mit mindestens 4 bar konfrontiert ist, ist es also physikalisch tot.

Folge davon ist, dass die gelösten Mineralien sich zu kleinen „Felsen“ zusammenrotten und ihre Bioverfügbarkeit verlieren. Die bekannten Ablagerungen in Rohren und unserem Körper sind die Folge. Diese Devitalisation führt zudem quasi automatisch zu einer Verkeimung (Biofilm) der Rohre, so dass das Wasser mit Chlor, Ozon, UV-Licht etc. behandelt wird, was zu einer weiteren Verschlechterung seiner Qualität beiträgt.

Auch unsere Mineralwässer sind energetisch erheblich verarmt, da sie keinem natürlichen Reifungsprozess unterliegen. Deshalb verfügen ihre Inhaltsstoffe auch über eine reduzierte Bioverfügbarkeit. Wir finden fast nur noch gebohrte Tiefenbrunnen, die fälschlicherweise als Tiefenquelle deklariert werden und nichts mehr mit einer gereiften artesischen Quelle gemeinsam haben. Nur



Abb. 1: Faserverlauf in der linken Herzkammer des Menschen (nach Benninghoff)

wenige echte Quellwässer haben noch eine ganzheitliche Qualität, aber auch nur, wenn man sie schonend abfüllt und darüber hinaus nicht auch noch mit UV-Licht sterilisiert und / oder mit Kohlensäure konserviert.

Dass wir – vielleicht auch aus oben genannten Gründen – meistens ungern und deswegen auch zu wenig Wasser trinken, hat wiederum direkte Auswirkungen auf unseren Stoffwechsel – und hier sind wir bei den oben erwähnten 80 % Stoffwechselkrankheiten.

Das Herz gibt den Takt vor

„Lebendiges Wasser“ – sowohl Trinkwasser als auch Zellwasser von unverarbeitetem Obst und Gemüse – ist die Grundlage aller Stoffwechselprozesse. Das klingt bedeutsam und genauso ist es.

Um die gesundheitliche Balance zu halten, ist auf Zellebene eine Versorgung mit Vitalstoffen genauso wichtig wie die Entsorgung von Abfallprodukten. Alle Flüssigkeitskreisläufe (Blut, Lymphe, extrazelluläre Flüssigkeit etc.) können aber nur dann optimal funktionieren, wenn die Flüssigkeiten wirbelnd transportiert werden. Das Herz in seiner Urbewegung macht es eindeutig vor: Die Arterie (versorgend / weiblich) wirbelt das Blut ausschließlich links herum in den Körper hinein. Die Vene (entsorgend / männlich) transportiert das Blut rechtsdrehend zur Wiederbelebung zum Herzen zurück. Das Wirbelprinzip wird also grundsätzlich in beide Richtungen genutzt.

Das Mysterium des Herzens ist somit die Integration der polaren Prinzipien (männlich und weiblich), um gemeinschaftlich zum Wohle des Dritten (des Lebens) beizutragen.

Jeder Schöpfungsakt funktioniert so; jedes Kind wird so gezeugt. Auch symbolisch und analog gesehen ist das Herz für seine Fähigkeit zur Transformation (Liebe) in allen Kulturen bekannt. Überträgt man diese Eigenschaft auf unsere polare Welt, können wir als Mensch(heit) nur dann in Harmonie kommen, wenn wir beide Pole (männlich und weiblich) zum Wohle des Ganzen in unserer täglichen Arbeit integrieren.

Diese „Herzweisheit“ auch in die moderne Verfahrenstechnologie zu überführen, ist somit durchaus erstrebenswert und logisch.

Wenn wir Wasser und seine organisch entwickelten Natureigenschaften jedoch nicht wirklich zu erkennen imstande sind, wie wollen wir dann wirklich effektive Problemlösungen herbeiführen?

Wasservitalisierung – Krücke oder echte Lösung?

Schauen wir im Bereich Wasservitalisierung genauer hin, werden wir feststellen, dass die aktuell angebotenen Lösungen zur Wasserbelebung meist keine ganzheitlichen, naturorientierten Lösungen, sondern eher folgenschwere Manipulationen sind.

Die Erkenntnis, dass technische Verfahren Veränderungen im Wasser bewirken, ist eine triviale Feststellung, da Wasser bekanntlich bereits durch positive wie negative Gedanken Veränderungen erfahren kann (siehe die Forschungen von Masaru Emoto). Wie wesenfremd aber wird unser so hochsensibles Trinkwasser, wenn wir es mit starken Industriemagneten, mit brackig werdendem Referenzwasser, mit degenerierender Umkehrosmose, mit Elektrizität, mit rein technisch aufmodulierten und damit starren Bio-Frequenzen etc. angehen? Mir kommt es so vor, als würden wir unser Trinkwasser mit diesen Methoden in eine Art hypnotische Starre überführen, anstatt es wieder zu einem den Stoffwechsel unterstützenden Trinkwasser zu machen.

Jegliche unnatürliche bzw. technische Manipulation am Trinkwasser bewirkt eine gravierende Denaturierung unseres Lebensmittels Nr. 1.

Dies muss in seinen Auswirkungen bis in die Tiefen des Körpers verstanden werden, und ich erinnere erneut daran, dass 80 % aller Krankheiten Stoffwechselkrankheiten sind. Wasser, das nicht seine ursprüngliche, natürliche Kraft hat oder wiedererlangen kann, wird bei der gewünschten bzw. notwendigen Stoffwechseleoptimierung nicht hilfreich sein können. Eher ist sogar das Gegenteil zu vermuten.

Synopsis: Aufhebung der Dualität im Wasser

„Lebendiges Wasser“ in der Natur zu betrachten ist relativ einfach; es ist immer in turbulenter Bewegung. Dies ist eine organische oder organisierende und damit strukturierende Eigenschaft die sich u. a. aus folgenden Teileigenschaften zusammengesetzt:

- Durch die turbulente Bewegung wird Materie abgebaut, und das Wasser wird gereinigt.
- Es erfolgt eine Löschung von Information auf homöopathischer Basis, d. h. die energetisch wirksamen Clusterstrukturen (= Informationen bzw. Gedächtnis des Wassers) werden aufgebrochen.
- Alle Wirbelprozesse im Wasser laufen immer gleichermaßen rechts- als auch linksdrehend ab. Die Natur potenziert sich so und hebt einseitige Polaritäten im Wasser auf, d. h. sie harmonisiert und bewirkt so die Aufhebung der Dualität im Wasser.
- Durch die harmonische Links- und Rechtsverwirbelung wird das Wasser durch den neutralisierenden Nullpunkt (Nullpunktenergie) geschickt, um es für

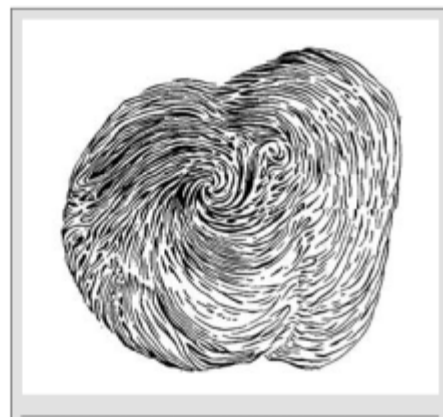


Abb. 2: Ansicht der Herzspitze mit lemniskatischer Muskelanordnung (Beide Bilder mit freundlicher Genehmigung vom Verlag Freies Geistesleben aus: „Das sensible Chaos“, S. 89 und 90)



N. K. Althoff

Langjährige Forschungsarbeit zum Thema Wasser und Entwicklung von Verfahren, die eine energetisch aufwertende Homogenisation und Restrukturierung aller Flüssigkeiten (Permanentverfahren) sowie eine natürliche Konservierung von Früchten aller Art ohne Pasteurisation ermöglichen. Getränke-Entwickler und Kombucha-Brauer. Die Forschungserkenntnisse werden darüber hinaus in Vorträgen mit den natürlichen Regulationseigenschaften der lemniskatischen Bewegungsübung kombiniert.

Kontakt:

Zwischen den Wegen 27
D-88696 Owingen
Tel.: 0178 / 9629425, 07551 / 9472111

jede neue Aufgabe wieder zu neutralisieren bzw. aufzufrischen (siehe das Herz).

- e) Rechts- und linkszirkulierende Wirbelprozesse bewirken nur zusammen eine Keimstabilität.
- f) Durch die Verwirbelung entfaltet sich ein elektrisches Potenzial.
- g) Die Verwirbelung erhöht das dynamisch kinetische Potenzial im Wasser, welches sich 1:1 auf die Fließeigenschaften aller Körperflüssigkeiten überträgt.
- h) Der Wirbel entgast das Wasser und macht es kolloidal bzw. verdichtet es dadurch auch, die Bioverfügbarkeit wird maximiert (siehe k).
- i) Eine Vergrößerung der inneren Oberflächen durch harmonische Verwirbelung ist Voraussetzung für ein energetisch-informatives Potenzial im Wasser (= Homöopathie).
- j) Der Wirbel (rechts und links) bewirkt auf energetischer / informativer Ebene das Einschreiben von Schwingungsphänomenen in die entstehende innere Oberfläche (Orgon-Prinzip¹).

k) Der harmonische, d. h. Rechts- und Linkswirbel macht – pauschal gesagt – aus einem toten (anorganischen) ein lebendiges (organisches) und bis zu fünfmal höher bioverfügbares² Wasser.

Diese wesentlichen Qualitäten (und wahrscheinlich noch mehr) hat unser Leitungsbzw. Trinkwasser weltweit leider nicht mehr. Es reduziert sich auf das rein Stoffliche. Trinken wir ein solches reduziertes Wasser oder die vielen daraus hergestellten Getränke, schwächen wir immer wieder unseren Stoffwechsel und unsere Grundgesundheit. So entwickeln sich latent die meisten unserer Krankheiten, die dann später akut werden können.

„Lebendiges Trinkwasser“ hingegen sichert eine optimale Grundgesundheit.

Nach Aussagen von Dr. med. Batmangelidj³, der Tausende von Einzelfällen und große Studienreihen über „Wasser und Gesundheit“ in seinen Büchern dargelegt hat, haben über 190 Krankheitsbilder ihre Ursache zum Teil im Wassermangel (Dehydration). Wilfried Hacheney⁴, einer der bedeutenden Wasserforscher unserer Zeit, kommt zu dem sinnvollen Schluss „[...] vor jeder Therapie den Dehydrationszustand des Klienten zu bestimmen. Wir können zumeist allein mit ‚Lebendigem Wasser‘ Abhilfe schaffen [...] und so erübrigt sich häufig eine kostenintensive Therapie.“

„Lebendiges Wasser“ auch in Lebens-Mitteln

Eine Betrachtung unserer Lebensmittel steigert unsere Erkenntnis erneut. In Ansätzen ist erkannt, dass die universelle Wirbelbewegung auch bei der Verstoffwechslung unserer festeren Lebensmittel eine besondere Bedeutung hat; auch hier spielt das Wasser seine Rolle. Das Eindringen von Stoffen in unsere Zellen benötigt ein Wirbelbzw. Drehpotenzial, welches grundsätzlich jede lebendig und natürlich entstandene Pflanze, Frucht etc. in ihrer zellulären Wasserstruktur in sich trägt. Gerade diese hochfeinen biophysikalischen Qualitäten fehlen nach industrieller Verarbeitung zumeist. Technische Methoden wie z. B. Filtration (6–10 bar), Homogenisation (bis 80 bar), Kreispumpen, Dekanter und Zentrifugen, Sterilisation, Mikrowelle, UV-Behandlung etc. reduzieren die Qualität der Ausgangsprodukte stark. Diese Denaturierung bedeutet im Grunde die Zerstörung der Licht-,

Schwingungs- und Strukturphysik, die die Chemie (also die Materie) während des Wachstums strukturell annimmt und zusammenhält (Biophotonen / Prof. Popp). Derart leblose Nahrungsmittel schwächen jeden Körper. Damit „Lebendiges Wasser“ auch wirklich rasch wirken kann, sollten Lebensmittel daher so einfach und unverarbeitet wie möglich gegessen werden.

„Lebendiges Wasser“ und „Lebendiger Äther-Geist“

Die häufig gemeinsame Nennung von Wasser und Geist⁵ („Gottes Geist schwebte über den Wassern“) ist ein eindeutiger Hinweis, sich mit dem Zusammenhang beider Begriffe zu beschäftigen.

Die aktuellen Einsichten der Quantenphysik ermöglichen hier eine erweiterte Weltsicht (z. B. Einheitsfeldtheorie von Nassim Haramein). Sie erkennt immer mehr die Realität nicht sichtbarer Schwingungsphänomene und die Wirkung ihrer bildenden Kräfte auf die Materie an. Orgon, ein Namensträger dieser Kräfte, ist keine Erfindung von Wilhelm Reich, sondern ein tradierter Begriff der Kelten, die wussten, dass der Ätherraum nicht unbelebt ist. Sie benannten den Lebens-, Licht- und Ich-Äther als Orgon. Eine Übertragung von Information aus dem Ätherraum in die Materie kann man somit als Orgon-Prinzip bezeichnen.

¹ Orgon, ein Namensträger der bildenden Kräfte, ist keine Erfindung von Wilhelm Reich, sondern ein tradierter Göttername der Kelten. Sie wussten, dass der Ätherraum nicht unbelebt ist und benannten diesen Orgon, als Lebens-, Licht und Ich-Äther Gottes.

² Dr. P. Augustin, www.dichteswasser.de

³ http://de.wikipedia.org/wiki/Fereydoon_Batmangelidj

⁴ <http://www.wilfried-hacheney.de/>

⁵ Joh. 3,5: „Jesus antwortete [dem Nikodemus]: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ Zur wissenschaftlichen Vertiefung empfehle ich zu diesem Thema auch den Vortrag von Nassim Haramein unter <http://vimeo.com/6721901>, der die Sichtweise zu diesem Thema erheblich erweitert.

⁶ Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Liter Wasser in Form eines massiven Holzklotzes, starr und fest, den Sie mit einem Stift von oben bis unten beschreiben. Sie werden nach kurzer Zeit fertig sein. Machen Sie aus dem Holzklotz Papier oder sogar hochfeines Seidenpapier (also mehr leere Fläche), werden Sie viel mehr Informationen (d. h. Struktur – Ordnung – Energie – Schwingung) auf- oder einschreiben können und damit den energetisch-informativen Gehalt des Holzklotzes (= Wasser) erheblich anreichern, d. h. potenzieren können.

„Lebendiges Wasser“ – damit ist wie gesagt auch das Zellwasser im Obst und Gemüse gemeint – ist Träger und Vermittler dieser Schwingungsphänomene. Sie werden über den harmonisierenden Wirbel und die dadurch entstehende große innere Oberflächen⁶ nach dem Orgon-Prinzip in das Wasser eingetragen (siehe die Punkte i und j oben). Da große innere Oberflächen laut Hahnemann und Bach die notwendige Grundlage für die Homöopathie sind, kann ich die Erkenntnisse über „Lebendiges Wasser“ dahingehend sinnvoll erweitern, dass über das harmonische Verwirbeln in der Natur und die Flächenbildung im Wasser das Prinzip einer permanent wirksamen Homöopathie im „Lebendigen Wasser“ begründet wird.

Das informatorisch angereicherte „Lebendige Wasser“ wirkt also homöopathisch, d. h. in der Tiefe und somit umfassend auf allen Ebenen des Seins. So wird Gesundheit einfach!

Nutzen wir dieses Prinzip, denn „Lebendiges Wasser“ übermittelt immer „Äther-Geist“! Es transportiert mit jedem Schluck eine intrinsische homöopathische Information bzw. Energie oder Kraft mit dem Ziel der Vermittlung und Potenzierung dieser Information und natürlich auch der damit verbundenen Bewusstseinssteigerung.

Was bedeutet das für die Praxis?

Wilfried Hachenev sagte sinngemäß in seinen Studien – in Übereinstimmung mit einer Universität in Moskau:

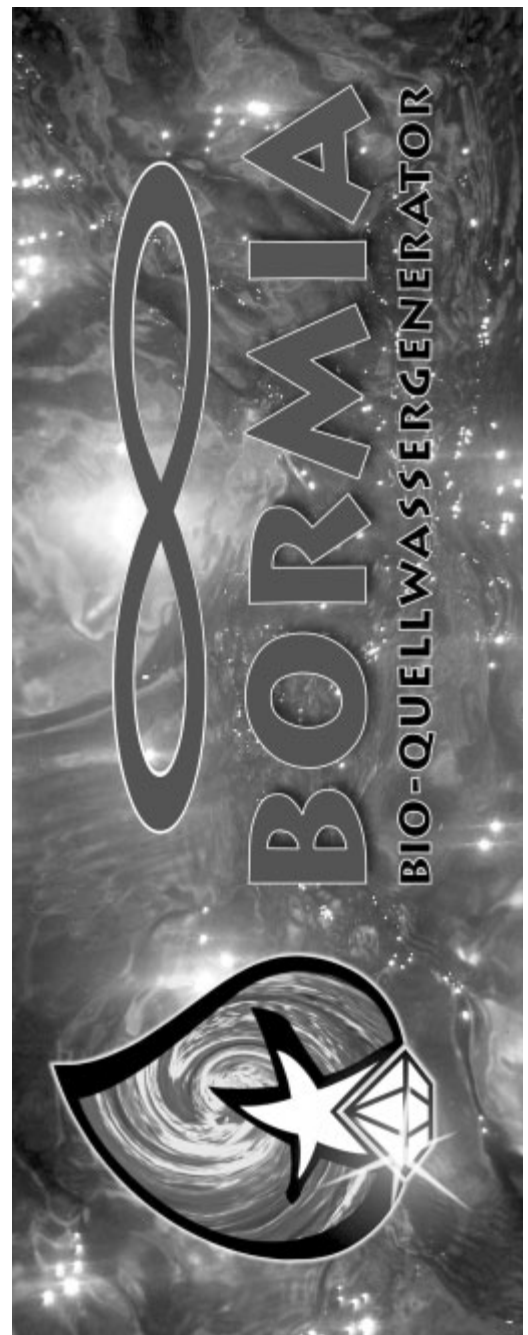
„Es kommt nicht nur drauf an, was drin ist im Wasser, sondern auch unter welchem physikalischen Einfluss es steht.“

Auch wenn dieser Satz zunächst verwirrend wirken mag, gibt er doch tendenziell den Hinweis auf das fehlende, aber notwendige physikalische Potenzial im Wasser.

Übertragen wir dies beispielsweise auf die aktuelle Schadstoffdiskussion: Während ein Schadstoff X in einem „toten Wasser“ in der Regel im Körper hängenbleibt, sollte er in einem homöopathisch wirksamen, Lebendigen Wasser⁷ ausgeleitet werden.

Vereinigen wir im Wasser das Stoffliche wieder mit strukturierenden, informatorischen (Orgon-)Kräften, dann erhalten wir ein „Lebendiges Mittel“, das einen geschwächten Stoffwechsel wieder optimiert und den kranken Organismus allein dadurch tendenziell stärkt.

So einfach ist Gesundheit mit homöopathischem „Lebendigem Wasser“ – es ist und bleibt ein unspezifisches Heilmittel.



Literaturhinweis

F. Batmanghelidj: Sie sind nicht krank, sie sind durstig: Heilung von innen mit Wasser und Salz. AT Verlag.
F. Batmanghelidj und Hildegard Baumann: Die Wasserkur bei Übergewicht, Depression und Krebs: Das Aufklärungsbuch. AT Verlag
Christopher Vasey: Trink Wasser und bleib gesund: Wasserhaushalt im Körper. Wassermangel und seine Folgen. Wasser als Medizin. AT Verlag